

Aus unserer meeresumflungenen Heimat.

Rund um den Westensee.
Von Theodor Müller, Kiel.
Das Gebiet der Oberelbischen von Korbkamp bis zum Westensee steht an Naturschönheiten hinter



Abb. 1. Elberlandschaft bei Hohenhude.

den weitverbreiteten östlichen Holstein kaum zurück. Die landschaftlichen Höhepunkte bildet der 6 Kilometer lange und 3/4 Kilometer breite Westensee in seiner Umgebung, der nach seiner Größe unter die bekanntesten Seen an dritter, in landschaftlicher Hinsicht aber mit an erster Stelle steht.
Um zu erreichen ist heute nicht schwer: ein Weg führt von Kiel bis zur Westseeuferung Hohenhude-Zeinstorf. Für diejenigen aber, die nicht aus Lust am Wandern oder zur Sammlung von Geldmitteln — das lieber auf ihr Heimweh sei der Annahme kurz skizzieren: Vom Ende der Strahndamm am Zeinstorf nach Westen — der Name soll wendischer Herkunft sein und dort, freundlicher Ort bedeuten — und weiter, die kürzeste Zeinstorf rechts liegend lassen, über eben verlaufend, nach Hohenhude. Damit ist die Westsee bereits erreicht, und zwar einem Höhenvorsprung, der sich eben nördlich

dem Ort ins Elberland erstreckt, haben wir vor uns das ganze Panorama des Sees.
eine Landschaft, so großartig und abwechslungsreich, wie Elberland sie nicht schöner bieten kann. (Abb. 1).
Rund um den See liegt Mariendorf; ein kleines Bauerndorf lohnt sich am liebsten Abgang. Links schließt sich der bewaldete Bärner in den See vor. Sein Name bedeutet wohl Burgener, Burgberg, aber hat der alten Hobbura trägt er sehr ein

gelangen beide, rechts abliegend, nach dem kleinen Dorf Brabe. (Das Dorf Schierhede mit seinem berühmten See und dem malerischen Derschenberg mit den Resten früherer Park- und Gartenanlagen insofern wir für eine der nächsten Wanderungen aufpassen). Brabe liegt, malerisch eingebettet, in einem Bergkette an einem Hügel des Sees. Einmal südlich des Sees, auch der Name, denn das niederdeutsche „Brau“ bedeutet Hügel. Ob, abgelegene Stelle. Nach heute verbindet man im Volksmunde mit dem Namen diesen Ort. „Er wohnt in die Brau,“ sagt man in der Gegend.
Nach einer Viertelstunde erreicht man das zu Deutsch-Kienhof gehörende Hohenhuden Schloss. Ein Pfad führt links ab durch eine Wiese auf den fast 70 Meter hohen Hohenhuden, einen beliebigen und lohnenden Aussichtspunkt. Die runde der Leutzel dort einen bayerischen Bauern, der am Sonntag den Hügel auf seinen Acker fuhr, am selben Tag mit Pferd und Wagen selbst, wolle man in der Sagensammlung von Müllershoff, auf S. 142 der Originalausgabe, nachlesen.
Man ist es nur noch eine halbe Stunde bis zum Gutshof und Dorf Westensee. Die Herren von Westensee, die diese Gegend im 13. Jahrhundert, nach der Schlacht bei Bornhöved kolonisierten und den Ort gründeten, waren einst ein mächtiges Geschlecht. Ihnen gehörten die erwähnten beiden Burgen, Hobbura und Hobbura, und die holländischen Kaufleute, die die Elbe hinauf bis zum Zeinstorf führten, wurden gezwungen, ihre Waren in Westensee anzuladen und den Kaufleuten nach einer Ede zusammen, die frei, wie es auch anderswo üblich war, in der Kirche hina. Vieles die Herren sind selber dabei gewesen, wird nicht berichtet. Bischofsdenkmal war gewiß nicht ihre Bier.

Wandervogel. In der Ferne leben wir die Höhen von Westensee im blauen Dunst verdimmen.
Hohenhude, das ehemals zum Gute Annenhof gehörte, liegt in Stedershausen aufsteigt, ist, erinnert in seinem Namen, wie Hohenhude, an frühere rege Elberlandfahrt der Holländer, denn hude bedeutet Verspiel, Anlegestelle. Man denke nur an das Wort büten! Auf der Hobbura, ferner keinen Anteil habe dem Dorfe Westensee, hätten die Herren von Westensee in alten Zeiten eine feste Burg, die es ihnen ermdaliche. Diese Schiffsahrt nach Derschenhude zu brandbrennen. Die holländische Straßen im 14. Jahrhundert Hobbura und Hobbura zerstörten und diesem einträglichen Gewerbe den Garauz bereiteten.
Der Weg führt nun eine Strecke hart am Südufer des Sees entlang. Wir überschreiten einen kleinen Bach, der das Wasser der beiden Schierheden (Schier = Grenze, Schieren, Schieren = abtrennen, wie in Schierwand!) die in früherer Zeit einen Hügel des Westsees bildeten, in den Westensee leitet, durchwandern den bewaldeten Bärner und

selbst auf Westensee, bis jetzt an einer Synagoge, neben einigen andern, aufgehört worden ist und aus einem vermauerten Grabstein heute nur die versteinerte Sandsteinplatte des berühmten Heilmarcks Daniel Hobbura hervor, die man wieder an ihrem alten Platz die Kirche dort. Daniel Hobbura kämpfte unter Kaiser Karl V. in Italien und nach für seinen Sohn Friedrich II. der ihm zum Tode das ihm Trauburg nördlich Lauenburg schenkte, in Schweden. Dort fiel er in jungen Jahren vor Barberg. In einer Kirche verbrannt wurde sein Leichnam in die Heimat gebracht und in Westensee beigesetzt. Seine Erben, die Herren seines Reichthums, errichteten ihm ein erhabenes Gedenkmal, das später von schwedischen Soldaten, die auf solche Weise an dem Westensee ihres Landes“ rächen, versteinert wurde.
Der kleine Ort steht noch einmal zwischen zu dürfen, darf nicht d. Ammen, den am Fußweg nach Deutsch-Kienhof gelegenen St. Marien haben Hohenhuden aufzuweisen. Diese sogenannte alte Hohenhuden und Hohenhuden, deren merkwürdiger Name vielleicht mit dem alten Wort- und Gerüchtheit „Hohenhuden“ (Holl zu Haus!) zusammenhängen man ist zugleich ein Höhepunkt an landschaftlicher Schönheit. Freilich, so großartig, klar und einfach in den Linien, wie der Hügel bei Hohenhuden auf den Westensee, ist das Bild hier nicht.
In geradliniger holländischer Wanderung kann man von Westensee über Heide die Zeinstorf Brände erreichen. Aber häufig südwärts bilden, namentlich beim Westsee Thar. (Thar = Thar, Hohenhuden Ufer: Hohenhuden).
Dahin dringe man von Westensee weiter auf, als zur Errichtung des Hauses unbedingt nötig ist, denn preislich ist und mit der Schönheit der Gegend

Was Westensee dem schaulustigen und witzigeren Wanderer bietet, kann man nur andeutend erwähnen.

Da ist der schöne alte Gutshof mit seinen zierlichen Wirtschaftsgebäuden, die in strenger Anlehnung an heimische Bauweise erst vor wenigen Jahren erbaut worden sind, die idyllisch gelagerte alte Wassermaße mit den beiden von Wald umschlossenen Teichen, der am Hohenhuden südlich am See gelegene Ort und nicht zuletzt die alte Kapelle (Abb. 2). Die Sage über ihre Gründung legt man bei Müllershoff nach. Sie war früher eine beliebige Wallfahrtsstätte und der Heiligen Barbara geweiht; zur Erinnerung an die Schutzpatronin wird noch alljährlich der Bartholomäusmarkt abgehalten. Man begreife sich nicht mit einem Bild auf das wichtige, wichtige Gebäude, sondern werfe auch einen Blick ins Innere, das von seiner früheren Pracht und Schönheit noch manches verkörpert hat. Im März 1918 erwarb man die Grundarbeiten eine wertvolle, bemalte Grabplatte der letzten Able-

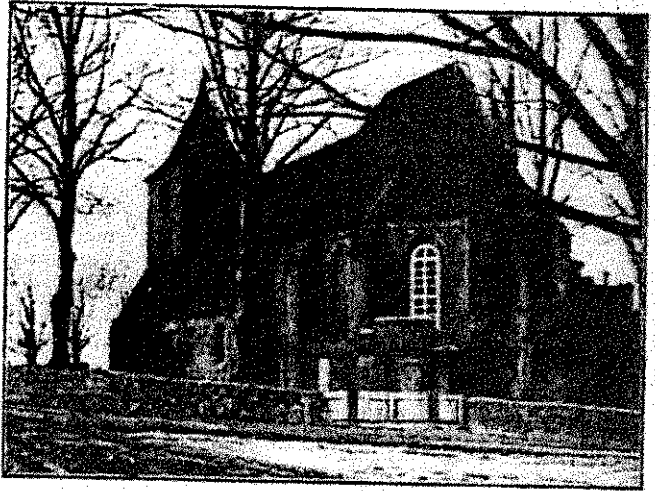


Abb. 2. Kirche zu Westensee.

aus und gar nicht zu vertieren das Wort der Engel an Gott: „Erde nicht immer dich und alle!“ Die ist der böse Geist jeder Wanderung, aber ist guter Engel ist die Ruhe. Darum: „Nimm die Welt dazu!“